

Plastik-Experiment: Ergebnisse verblüffen die Organisatoren

Viele Badenerinnen und Badener haben letztes Jahr mehrere Wochen auf Plastik verzichtet. Der positive Effekt zeigt sich auch in ihrem Blut.

Einkaufstaschen aus Stoff und Läden, die unverpackte Lebensmittel verkaufen, sind beliebt. Grund dafür sind die hitzigen Diskussionen rund um den Kunststoff Plastik. Denn wer zum Klimaschutz beitragen will, verzichtet häufig darauf. Ein neues Experiment zeigt, dass Plastik nicht nur in der Umwelt Folgen nach sich zieht, sondern auch für unseren Körper schädlich ist. Im Rahmen des Badener Plastikexperiments im März 2020 haben mehrere tausend Personen einen Monat lang, wo immer möglich, auf Plastik verzichtet, wie die Initianten in einer Mitteilung schreiben. Dies, um zu zeigen, dass der Einzelne aktiv etwas gegen die Plastikrückstände im eigenen Körper tun kann.

Jeder kann in eigenem Tempo mitmachen

Ein Bluttest vor sowie coronabedingt vier statt einen Monat nach dem Experiment gibt Auskunft über die Veränderungen.



Zum zweiten Test meldeten sich 140 Personen. Grafik: Roman Graf

Rund 230 Experimentierfreudige nahmen am Badener Plastikexperiment teil. Zum zweiten

Bluttest meldeten sich 140 Personen. Die Messung und Auswertung der Bluttests über-

nahm das Deutsche IGL-Labor GmbH Institut für ganzheitliche Labordiagnostik. Das Experiment zeigte: Nach dem bewussten Verzicht konnte eine zweibis sechsfache Reduktion der Plastikrückstände gemessen werden. «Wir haben uns über die Resultate gefreut und waren über die Höhe der Reduktion sehr überrascht. Speziell, weil die Resultate unabhängig von Alter und Geschlecht feststellbar waren», sagt Brunhilde Mauthe, Medienverantwortliche für das Experiment.

Wie Sie Ihre Gesundheit beeinflussen können

Natürlich handle es sich dabei nicht um ein wissenschaftliches Ergebnis, dafür sei die Anzahl an Teilnehmenden zu tief. Dennoch ist das Team überzeugt, dass das Experiment etwas bewirkt hat. «Es hat in verschiedenen Bereichen zu einer Sensibilisierung des eigenen Verhaltens geführt», sagt Brunhilde Mauthe. Das Schöne dabei sei,

dass jeder in seiner eigenen Geschwindigkeit und Kapazität mitmachen kann.

Schon wenige Verhaltensänderungen im Umgang mit Plastik können bereits einen Einfluss auf die eigene Gesundheit haben, schreibt das Plastikexperiment-Team. Zum Beispiel eine eigene plastikfreie Trinkflasche dabei zu haben sowie der Gebrauch einer plastikfreien Einkaufstasche. Ein weiterer Tipp: Beim Kauf der Kleider auf synthetische Materia-

«Beim Sport gelangt das Plastik besonders einfach in den Körper.»

Brunhilde Mauthe
Medienverantwortliche

lien in der Bekleidung achten. «Vor allem beim Sport gelangt das Plastik besonders einfach in den Körper», sagt Medienverantwortliche Brunhilde Mauthe. Ein weiteres Beispiel sind Kosmetikartikel. Sei es die Verpackung oder der Artikel selbst. Ein leichter Start ist dabei, das Shampoo aus der Plastikflasche mit Naturseife zu ersetzen. Kleine Veränderungen kann jeder an seinem Alltag vornehmen. Mauthe betont, dass jeder seinen eigenen Weg gehen kann.

Der Plastikgehalt wird jetzt direkt in der Zelle gemessen

Jetzt geht das Experiment in die nächste Runde. In einem weiteren Schritt wird der Plastikgehalt einfachheitshalber direkt in den Zellen gemessen. Brunhilde Mauthe ergänzt: «Die Teilnehmenden müssen dann nicht direkt vor Ort sein. Zudem können grössere Mengen erfasst werden.»

Sharleen Wüest